

's Herz in der Brust!

Wortlaut von Wilhelm Wiesberg und Adolf Spahn.

Aufführungsrecht vorbehalten.

Johann Stolz.

Moderato.

1. A Mann hat g'ar-beit fest den ganzen Tag, kommt a-bends

z'Hauser mü-det von der Plag', sein Weib geht ihm ent-gegn schon mit'n klei-nem Kind und sagt: „Der Va-ter kommt, jetzt lauf' nur g'schwind!“ Da streckt die

Handeln dann der klei-ne Bua ihm hin und zwa-zelt lang-sam auf ihn zua und schreit: „Pa-pa“, und kra-zelt h'nauf so - dann und gibt a

Buf - fi her so schön er kann. Wer da net auf-jauchzt vol-le Freud und Lust, der hat ka Herz da drin-nen in der Brust! Wer da net

cresc.

cresc.

ritard.

ritard.



2. Nach einem Krieg kehrt heim die tapf're Schar,
Es steht beim Tor a greißes Elternpaar
Und zählt voll Angsten ab ein'n jeden Mann
Und's Muatterl fragt schon stad: „Wo bleibt mein Sohn?“
Es jagt vorüber langsam Reih' an Reih'—
Sie schau'n vergebens, er is net dabei,
Da grad' im letzten Zug, ganz hint', ja, ja,
A Blik—a Schra—o mein Gott—er is da!—
! Wer da net aufjauchzt voller Freud' und Lust,
Der hat ka Herz da drinnen in der Brust!—!
3. Es steht im fernen Land ein deutscher Mann
So hilflos, fremd, es schaut ihn Kaner an,
Was er auch spricht, vergebens dringt's herbor,
Es hallt vorbei an jedem fremden Ohr.
Da plötzlich klingt entgegen ihm süß und traut
Der Muttersprache wunderbarer Laut,
Vier Worte enden plötzlich seine Not,
Es sagt ihm Aner: „Bruder, grüß' Di Gott!“
! Wer da net aufjauchzt voller Freud' und Lust,
Der hat ka Herz da drinnen in der Brust!—!
4. Im schönen Bayernlandl is fidel,
A jeder Fremde wird bekannt dort schnell,
Im Wirtshaus drinn sitzt all's beim Tisch leger,
Die Reßl' schleppt die Maßtrüg' hin und her,
Und langt der Seppel erst sei Klampfn' raus,
Zieh'n sich die Buab'n schnell ihre Jopp'n aus,
Schuhplattelt wird dann bis in d'Herrgotts Fruah
Und Schnadahüpferl g'funga fest dazu.
! Wer da net mit juchzt voller Freud' und Lust,
Der hat ka Herz da drinnen in der Brust!—!
5. Man sagt, die heut'ge Jugend sei verroht,
Hat keine Ehrfurcht mehr, glaubt nicht an Gott!
Aufklärung und soziale Theorien,
Damit will man das heut'ge Kind erziehn.
Was soll das all? Führ't's Kind in die Natur!
Zeigt unsern Kleinen Wald und Feld und Flur,
Führ't's auf den Berg, von dort aus sieht's die Welt
Wie eine Spielzeugschachtel aufgestellt!
! Wenn's da nicht aufjauchzt voller Freud' und Lust,
Dann hat's kein Herz da drinnen in der Brust!—!
6. Wie schön die Erde ist, wohl der begreift,
Der sie im Sommer sieht, wo alles reift.
Bereitet die Natur sich vor zum Grab
Im Herbst und legt die bunten Kleider ab,
Dann kommt der Winter, deckt zur süßen Ruß'
Die Welt mit weißkristallnem Finnen zu.
Im Lenz erwacht sie wieder. Wie im Traum
Lockt überall frisches Grün und Blütenchaum.
! Wer da nicht aufjauchzt voller Freud' und Lust,
Der hat kein Herz da drinnen in der Brust!—!
7. Auch den, der ernster in das Leben sieht,
Den muß mit Lust erfüllen sein Gemüt,
Sieht er, was der moderne Geist erschafft,
Mit zäher Energie, mit Riesenkraft,
Wie kühner Forschergeist in alles dringt,
Uns neuen Segen, neue Arbeit bringt,
Wie er uns Erde, Meer und Wollenbahn,
Zu neuem Broterwerb macht untertan.
! Wer da nicht aufjauchzt voller Freud' und Lust,
Der hat kein Herz da drinnen in der Brust!—!
8. Drum rafft euch auf und strebt empor zum Licht,
Geht froh ans Tagewerk, verzweifelt nicht!
Denkt stets: „Ich will!“ nur; aber nie: „Ich muß!“
Die schwerste Arbeit spart euch dann Verdruß.
Dann schmeckt das Salz auch süß auf eurem Brot,
Erhaben steht ihr über Zeit und Not!
Sorgt ihr im Sommer auch für Sonnenschein,
Dann bringt der Herbst euch reiche Ernte ein.
! Wer dann nicht aufjauchzt voller Freud' und Lust,
Der hat kein Herz da drinnen in der Brust!—!